



Die Lernenden wissen über den Lebenszyklus von Textilien Bescheid

Foto: Bon Wongwanawat

Lernende nehmen ihre Branche unter die Nachhaltigkeitslupe

Praktisch jedes Kleidungsstück, das wir tragen, ist um die halbe Erdkugel gereist. Die textile Wertschöpfungskette ist entsprechend reich an ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen. Im Modul Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung, das vom Schweizer Textilverband (Swiss Textiles) mitgetragen wird, verbinden die Lernenden diese Fragestellungen anhand der Produktionskette miteinander.

Beim Betreten des Schulgebäudes wird schnell klar: Hier befindet sich die Schweizerische Textilfachschule STF. Bereits im Empfangsbereich begegnet man einer gut gestalteten Szene mit elegant gekleideten Damen und Herren, die sich schnell als Schaufensterpuppen herausstellen. Diese sind beim Gang durch das Gebäude auf Schritt und Tritt zu sehen und werden für den Unterricht benötigt.

Im Schulungsraum für den Allgemeinbildenden Unterricht versammeln sich gerade die Lernenden der beiden Klassen Textiltechnologe/in EFZ und Textilpraktiker/in EBA. Heute präsentieren sie ihre Projekte, die sie im Rahmen des Programms Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung erarbeitet haben. Anwesend sind auch Sabine Nicoli, Leiterin Berufsfachschule der STF, Michael Berger, Bildungsverantwortlicher von Swiss Textiles, und Martin Räber, Eartheffect, der das Modul moderiert.

Im vergangenen Herbst haben sich die Lernenden zum ersten Mal in einem von Martin Räber und seiner Kollegin Martina Wyrsh moderierten Workshop mit Fragen zur nachhaltigen Entwicklung in ihrer Branche auseinandergesetzt. Im Zentrum stand die Lebenszyklusanalyse für Textilien. In Teamarbeit reflektierten sie

schliesslich ihr eigenes Lern- und Arbeitsumfeld und entwickelten Nachhaltigkeitsideen für Schule und Lehrbetrieb.

Spannende Präsentationen

Heute berichten sie von ihren Erkenntnissen über verschiedene Aspekte des Lebenszyklus von Textilien, den hohen CO₂-Ausstoss, sowie den Wasser- und Energieverbrauch. Ebenso von Pestiziden, die krebserregend sind und von den Baumwollarbeiterinnen und -arbeitern oft ohne Schutzanzüge ausgebracht werden. Erwähnt werden die langen Arbeitszeiten und der geringe Verdienst von Bauern und Arbeiterinnen. Aber auch, dass viel zu viele billige Kleider produziert, verkauft und nach kurzer Tragzeit entsorgt werden. Patrick sagt: «Billig-T-Shirts leben durchschnittlich nicht länger als eine Plastik-Tragtasche.» Zudem können aus alten Kleidern sehr gut neue hergestellt werden. Die Schlussfolgerung liegt für die Lernende Rahel auf der Hand: «Es muss viel mehr Biobaumwolle angebaut werden, aber vor allem müssen wir als Konsumenten diese Textilien auch kaufen.»

Zufriedene Gesichter

Sabine Nicoli verweist im Gespräch darauf, dass die Endkunden je länger je mehr

nach einer sauberen, sozial und ökonomisch nachvollziehbaren Wertschöpfungskette verlangen: «Auf diese Veränderungen muss nicht nur die Industrie reagieren, auch die Schweizerische Textilfachschule STF nimmt sie wahr.» In Zusammenarbeit mit der Tessiner Fachhochschule SUPSI und Swiss Textiles lanciert die STF ab September 2017 ein CAS «Sustainability Management in Textiles».

Michael Berger von Swiss Textiles ist ebenfalls beeindruckt und bestätigt das Engagement seines Verbandes: «Wir möchten die Erfahrungen aus dem Modul nutzen, die Thematik in der Grundbildung weiterverfolgen und auch weiterhin Schwerpunkte in der betrieblichen Ausbildung setzen». Dass es dem Verband ernst ist, zeigen auch die kürzlich von Swiss Textiles herausgegebene Broschüre «Nachhaltigkeit – Wie die Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie die globale Herausforderung meistert» sowie der Kodex für nachhaltige Unternehmensführung, der bereits von 23 Mitgliedsfirmen unterschrieben wurde. ■

www.education21.ch/de/aktualitaet/testimonials/sabine_nicoli
www.swisstextiles.ch/de/branche-und-politik/branche/nachhaltigkeit/index.html